

# Wirksamkeit wissenschaftlicher Arbeit durch Leistungsvergleich verbessert

Forscher im CKB und im Mansfeld Kombinat erschließen Effektivitätsreserven

Schon das dritte Jahr führen auf Anregung der Bezirksleitung Halle der SED die Werkkollektive des Chemiekombinats Bitterfeld und des Mansfeld Kombinats „Wilhelm Pieck“ einen für beide Seiten nützlichen Leistungsvergleich durch. Er hat sich zu einer unentbehrlichen Methode der politischen Führung ökonomischer Prozesse entwickelt und geholfen, sie in neuer Qualität auf die Erfordernisse umfassender Intensivierung einzustellen.

Von Beginn an orientierten ihn die Sekretariate der Industriekreisleitungen beider Kombinate vor allem darauf, alle Potenzen von Wissenschaft und Technik für eine hohe Leistungs- und Effektivitätsentwicklung zu erschließen. Deshalb spielt der Leistungsvergleich zwischen den wissenschaftlich-technischen Bereichen dieser beiden Wirtschaftseinheiten eine besondere Rolle.

In seinem Verlauf, der einen regen Erfahrungsaustausch einschließt, schälte sich die Erkenntnis heraus, daß die höhere Veredlung eingesetzter Rohstoffe in beiden Kombinateneinheiten die komplexe technologische Erneuerung der Produktionsprozesse auf die Tagesordnung setzt. Auf diesem Weg ist es möglich, spürbar die Effektivität der Investitionen zu erhöhen und einen ständig wachsenden Teil dieser Mittel für die Modernisierung der Grundfonds einzusetzen.

Beide Grundorganisationen stellten, ebenfalls als Schlußfolgerung aus dem Leistungsvergleich, in Vorbereitung auf den XI. Parteitag mit den Kampfprogrammen ihren Genossen die Aufgabe, darauf

einzuwirken, daß für alle Technologien und Verfahren Niveaupässe erarbeitet werden. Diese Pässe enthalten objektive, am Weltstand orientierte Niveaueinschätzungen, die den Ausgangspunkt für die Einführung neuer Technologien bilden.

## Diskussion, die zum Kern führte

Ehe es zu solchen Schritten bei der Erhöhung der ökonomischen Wirksamkeit wissenschaftlich-technischer Arbeit kam, hatten beide Grundorganisationen eine intensive politisch-ideologische Arbeit zu leisten. Sie begann mit einer ausführlichen Diskussion darüber, ob es überhaupt möglich ist, Forschungs- und Entwicklungsarbeit im Bergbau sowie in der Metallurgie mit der eines Chemiekombinats zu vergleichen.

Was uns zuerst als Problem, manchem sogar als Hindernis erschien, erwies sich als Anstoß, tiefer über das Wesen eines solchen Leistungsvergleichs auf wissenschaftlich-technischem Gebiet nachzudenken. Natürlich, so argumentieren wir in unseren Leitungssitzungen und dann in den Forscherkollektiven, unterscheidet sich der Gegenstand der Forschung im Bergbau von dem der Chemie, und das zum Teil wesentlich. Aber vergleichbar ist unabhängig von diesem Gegenstand, wie es beiden Kollektiven gelingt, die ökonomische Ergiebigkeit ihrer Arbeit zu erhöhen. Notwendig ist es daher zu prüfen, auf welchen Wegen diese Effektivität gesteigert wird, wie die Wissenschaftler zu hohen Leistungen

## Leserbriefe

### Bei uns geht es um neue Konsumgüter

Die vom X. Parteitag der SED beschlossene ökonomische Strategie für die 80er Jahre schließt ein, wesentlich mehr und bessere Konsumgüter zu erzeugen. Dieser Aufgabe müssen sich alle Industriebetriebe stellen. Auch in unserem Betrieb, der Gießerei Ueckermünde, Zweigbetrieb des VEB Stahl- und Walzwerk Gröditz, findet diese Forderung unserer Partei die gebührende Aufmerksamkeit in der Tätigkeit der Parteiorganisation und der staatlichen Leiter. Bis 1982 wurde die Kennziffer Fertigerzeug-

nisse für die Bevölkerung durch den Verkauf von Erzeugnissen der Schwarzmetallurgie und der Konsumgüterproduktion des VEB Stahl- und Walzwerk Gröditz im betriebseigenen Industrieladen realisiert. Das fand bei der Bevölkerung des Territoriums große Zustimmung, weil dadurch eine Marktlücke geschlossen werden konnte. Wir Genossen waren jedoch damit nicht zufrieden. Unter Beachtung der Möglichkeiten eines Gießereibetriebes für Temperguß wurden unter Einbeziehung vieler Werkstätiger

neue Überlegungen angestellt mit dem Ziel, ein neues Konsumgut in die Produktion aufzunehmen. So wurde 1983 mit der Fertigung von Schraubzwingen begonnen. Genutzt wurden dazu die vorhandenen Kapazitäten der Berufsausbildung und der polytechnischen Ausbildung von Schülern im Betrieb. Trotz vielfältiger Schwierigkeiten wurden die Ziele 1983 und 1984 voll erfüllt.

Das Verantwortungsgefühl des gesamten Betriebskollektivs für die Konsumgüterproduktion kommt auch darin zum Ausdruck, daß jährlich zu den Staatsplanvorgaben Verpflichtungen zur Überbietung dieser Pläne